

die ihm zur Nahrung dienten und den Grad der Hitze unterhielten, welcher zum Verkalken geschickt ist? Wenn man den Ofen ausgehen ließe, bevor der Obertheil hinlänglich durchhitzt wäre, so könnte sich zwar wohl die Flamme eines neuen Feuers bis zur Spitze begeben, allein wahrscheinlicher Weise das selbst niemals den Grad der nöthigen Hestigkeit erreichen, da sie von den untern Materien, welche vorher schon ihres natürlichen Brennbaren wären beraubt worden, nicht mehr von Stelle zu Stelle genährt würde.

§. 19.

Wenn man durch die Zuglöcher G. und Fugen der Decksteine H. Fig. 4 und 6 wahrnimmt, daß die Steine eine schöne Rosenfarbe haben, und wenn sie vom Feuer so durchdrungen sind, daß sie aussehen, wie eine wohl angezündete Kohle und die Flamme sowohl aus den Zuglöchern, als auch in dem Schüröfen, recht weiß geworden ist, so ist dies ein Zeichen, daß der Kalk genug ausgebrannt sey. In allen Kalköfen, wo man das große Flammenfeuer braucht, wird die Farbe der Flamme zu verschiedenen Malen sichtlich verändert. Die erste, welche während dem Anwärmen herausbringt, ist sehr braun und fast ganz schwarz, weil sie mit vielem Rauche vermengt, dieser auch zu feucht ist, als daß er sich entzünden könnte. Allmählig wird sie dunkelroth, dann violet, hierauf blaß und endlich weiß, welches wahrscheinlicher Weise von der Zerstörung herrührt, die nach und nach in den verschiedenen brennbaren Grundtheilen des Kalksteins entsteht. Diese Ofen geben aber auch noch ein anderes Kennzeichen der vollkommenen Verkalkung der Steine. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Halbellipse, welche von Kalksteinen oben über die Mündung des Mauerwerks, 6 Fuß hoch, gesetzt ist, bis auf 4 Fuß niedersinken muß und daß der Schür-